

## Hinweise für schriftliche Arbeiten zum Erwerb von Leistungspunkten

Gegenüber etwa journalistischen Publikationen unterscheiden sich wissenschaftliche Texte (so auch studentische Hausarbeiten, Portfolios, Essays, Poster, Thesenpapiere etc.) dadurch, dass die dort getroffenen Aussagen nachprüfbar sind. Die Nachprüfbarkeit als ein zentrales Prinzip von Wissenschaft wird durch den Verweis auf die Herkunft der Aussagen gewährleistet, konkret also durch direktes und indirektes Zitieren sowie durch die vollständige Angabe der verwendeten Quellen.

Bitte verstehen Sie die folgenden Hinweise als eine erste Orientierung und als Grundlage für schriftliche Arbeiten, die Sie im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Professur für Erziehungswissenschaft anfertigen; beachten Sie bitte außerdem ausführlichere Hinweise zur Technik wissenschaftlichen Arbeitens (siehe unten).

### *Zitation*

Für wissenschaftliches Arbeiten ist es wichtig, exakt zu kennzeichnen, wann Sie Gedanken anderer Autor\*innen/Wissenschaftler\*innen sinngemäß (indirekte Zitate) oder wörtlich (direkte Zitate) wiedergeben. Nicht gekennzeichnete Aussagen gelten als Ihre eigenen. Achten Sie daher bitte genau darauf, Aussagen/Gedanken den entsprechenden Urheber\*innen zuzuschreiben. In der Regel wird jeder Abschnitt Ihrer Ausarbeitung mit einer Quellenangabe versehen sein.

Wir empfehlen das Harvard-Zitiersystem, welches häufig auch als amerikanische Zitierweise betitelt wird und im Folgenden kurz erläutert werden soll. Diesem liegt kein allgemeingültiger Referenzstil zugrunde. Jedoch ist diesen Referenzstilen gemein, dass der Quellennachweis im Text erfolgt. Dabei werden Autor\*in, Jahreszahl des Werks und Seitenzahl im Fließtext in einer Klammer angegeben (auch Kurzzitierweise oder Kurzbelegform genannt). Zudem werden die Quellen im Literaturverzeichnis alphanumerisch sortiert. Bekannte Vertreter\*innen des Harvard-Zitationsstils sind beispielsweise die APA und das Chicago Manual of Style. Sollten Sie bereits andere Zitierweisen kennen und bevorzugen, können Sie auch diese nutzen. Achten Sie bitte in jedem Fall auf eine einheitliche Verwendung!

### **Direkte Zitate (sog. wörtliche Zitate)**

- „Obwohl Frauen in den meisten Ländern der westlichen Welt im Bildungssystem erfolgreicher sind als Männer, verdienen sie nach wie vor weniger Geld als diese“ (Helbig & Leuze 2012, S. 92).

Erstreckt sich das Zitat über drei Zeilen oder mehr, sollten Sie es, um es noch besser zu kennzeichnen, in einzeiligem Abstand schreiben und links und rechts jeweils um 1 cm einrücken.

Verwenden Sie ein direktes Zitat nur, wenn es besonders prägnant ist bzw. einen Gedanken in Ihren Augen besonders gut ausdrückt. Sie sollten, um den Textfluss nicht unnötig oft zu stören bzw. um zeigen zu können, dass Sie den Gedanken auch wirklich verstanden haben, in den allermeisten Fällen indirekt zitieren.

### Indirekte Zitate (sog. sinngemäße Zitate)

- Trotz ihres höheren Bildungserfolges im überwiegenden Teil westlicher Staaten, sind Frauen mit Blick auf ihr Einkommen gegenüber Männern benachteiligt (vgl. Helbig & Leuze 2012, S. 92).

Bei den indirekten Zitaten wird ein vgl. (für ‚vergleiche‘) dem\*r Autor\*in vorangestellt.

Bei indirekten Zitaten ist außerdem wichtig, ob der Literaturhinweis vor oder nach dem Punkt steht. Steht die Klammer vor dem Punkt (wie in obigem Beispiel) bezieht sich der Hinweis ausschließlich auf den vorangegangenen Satz. Steht die Klammer hinter dem Punkt, bezieht sich er sich auf den gesamten vorangegangenen Abschnitt.

### Sekundärzitate

- „Der Aussage ‚Ich setze meine Muttersprache bewusst im Unterricht ein‘ stimmen 25,8% der Befragten ziemlich bis sehr zu, während 61,8% der Befragten diese Aussage nur als wenig bis nicht zutreffend bewerten. Der Aussage ‚Ich setze meine Muttersprache bewusst außerhalb des Unterrichts ein‘ stimmen hingegen 42,6% der Befragten ziemlich bis sehr zu, während 32,2% der Befragten diese Aussage nur als wenig bis nicht zutreffend bewerten“ (Georgi 2013, S. 228, zit. n. Panagiotopoulou & Rosen 2016, S. 171).

Auch indirekte Zitate können als Sekundärzitate aufgenommen werden und werden dann wie folgt angegeben: (vgl. Georgi 2013, S. 228, zit. n. Panagiotopoulou & Rosen 2016, S. 171)

In das Literaturverzeichnis wird lediglich der Text aufgenommen, den Sie selbst gelesen haben und zusammenfassen (Achtung: Es existieren ggf. andere Anforderungen bei anderen Dozierenden!).

Sekundärzitate sollten möglichst vermieden werden, da so evtl. eingeschlichene Fehler unbemerkt von Autor\*in zu Autor\*in weitergegeben werden können. Nutzen Sie diese Art von Zitaten nur, wenn Ihnen die Originalquelle nicht zugänglich ist.

### Für alle Arten von Zitation gilt:

Ist das Werk von **zwei Autor\*innen** verfasst, werden beide im Hinweis genannt, dazwischen steht „&“, also bspw.: (Münch & Smelser 1992, S. 11)

Bei **mehr als zwei Autor\*innen** wird nur der\*die erste Autor\*in genannt und auf weitere Autor\*innen durch et al. (für ‚et alii\*aliae‘, lat. ‚und andere‘) hingewiesen, also bspw.: (Zapf et al. 1990)

Zitieren Sie mehrfach hintereinander aus **derselben Quelle** und von **derselben Seite**, geben Sie statt der vollständigen Angaben ebd. (für ‚ebenda‘) an oder a.a.O. (für ‚am angegebenen Ort‘). Die Hinweise sehen dann wie folgt aus:

Bei direkten Zitaten: (ebd.) bzw. (a.a.O.)

Bei indirekten Zitaten: (vgl. ebd.) bzw. (vgl. a.a.O.)

Zitieren sie mehrfach hintereinander aus **derselben Quelle**, jedoch von einer **anderen Seite**, schreiben Sie statt der\*s Autors\*in ders. (für derselbe) oder dies. (für dieselbe(n)) und anschließend wie gewohnt die Seitenzahl. Die Hinweise sehen dann wie folgt aus:

Bei direkten Zitaten: (ders., S. XY) bzw. (dies., S. XY)

Bei indirekten Zitaten: (vgl. ders., S. XY) bzw. (vgl. dies., S. XY)

Weiterhin gilt für alle Arten von Zitationen, dass Hinweise, die sich auf **mehrere Seiten** beziehen mit einem f. (für eine nächste folgende Seite) und ff. (für die nächsten folgenden Seiten) markiert werden. Das f. steht dabei direkt hinter der Seitenzahl, ff. ist durch ein Leerzeichen von der Seitenzahl getrennt.

Beispiel: (Panagiotopoulou & Rosen 2016, S. 171f.) bzw. (Panagiotopoulou & Rosen 2016, S. 171 ff.)

### *Literaturverzeichnis*

Die Quellen, die Sie in Ihrem Text verarbeitet haben, geben Sie im Literaturverzeichnis an.

Bitte achten Sie im Sinne einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise Ihres Themas auf ausreichende Literatur, auf die Sie Ihre Ausführungen stützen. Sollten Sie bezüglich des Umfangs Ihres Literaturverzeichnisses unsicher sein, halten Sie bitte Rücksprache mit der dozierenden Person.

Im Literaturverzeichnis differenzieren Sie nach Online- und Printquellen. Die Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Werden mehrere Werke des\*r selben Autor\*in angegeben, werden diese in chronologischer Folge aufgeführt. Mehrere Werke des\*r selben Autor\*in im selben Erscheinungsjahr werden, wie auch in den Zitaten, durch a, b, c, ... unterschieden. Diese Kennzeichnung übernehmen Sie dann auch bei der Zitation im Fließtext, also beispielsweise: (Rosen 2016 a, S. XY) und (Rosen 2016 b, S. XY).

Abweichend gegenüber dem Harvard-Zitiersystem, geben Sie bitte den jeweiligen Vornamen der Autor\*innen vollständig an (und nicht in abgekürzter Form).

Wenn bibliographische Angaben fehlen, werden stattdessen folgende Abkürzungen eingefügt:

o.J. (für ‚ohne Jahr‘, wenn keine Angabe zum Erscheinungsjahr zu finden ist)

o.A. (für ‚ohne Autor\*in‘, wenn keine Angabe zum\*r Autor\*in zu finden ist)

o.O. (für ‚ohne Ort‘, wenn keine Angabe zum Erscheinungsort zu finden ist)

Die Angaben haben, je nach Quellentyp, folgende Formen:

#### **Bücher mit einem\*r Verfasser\*in (Monographie):**

von Unger, Hella (2014). *Partizipative Forschung: Einführung in die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.

#### **Herausgeber\*innenwerke (Sammelwerke):**

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften  
Prof.'in Dr. Lisa Rosen

Robertson, Caroline Y. (Hrsg.). (2000). *Multikulturalität und Interkulturalität* (2., überarbeitete und erw. Aufl.). Baden-Baden: Nomos.

### **Bücher mit mehreren Herausgeber\*innen (Sammelwerke):**

Herrera Vivar, María Teresa, Rostock, Petra, Schirmer, Uta, & Wagels, Karen (Hrsg.). (2016). *Über Heteronormativität: Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Verhältnisse und konzeptuelle Zugänge*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

### **Aufsätze/Kapitel aus Herausgeber\*innenwerken:**

Hormel, Ulrike (2012). Intersektionalität als forschungsleitende Beobachtungsperspektive. In Ullrich Bauer, Uwe H. Bittlingmayer, & Albert Scherr (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S. 491-507). Wiesbaden: Springer VS.

### **Zeitschriftenartikel:**

Nassehi, Armin (1995). Der Fremde als Vertrauter. Soziologische Beobachtungen zur Konstruktion von Identitäten und Differenzen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 47(3), 443-363.

### **Onlinequelle:**

Crul, Maurice (2017). Refugee children in education in Europe. How to prevent a lost generation? Abgerufen von <http://www.sirius-migrationeducation.org/wp-content/uploads/2012/06/Refugee-children-in-education-in-Europe.-How-to-prevent-a-lost-generation.pdf> [abgerufen am 08.05.2018]

### *Deckblatt*

Jede wissenschaftliche Arbeit wird mit einem Deckblatt versehen, auf dem folgende Angaben enthalten sind:

- Universität, Fachbereich
- Modul, Titel der Veranstaltung, Veranstaltungsnummer, Semester, Name der Veranstaltungsleitung
- Titel der Arbeit
- Name, Matrikelnummer, Mailadresse
- Studiengang, Fach, Fachsemester

### *Formalia*

- Zeilenabstand: 1,5-zeilig
- Schriftgröße: 12 Times New Roman oder 11 Arial oder 12 Calibri
- Blocksatz
- Rand: links 2,5; rechts 4 cm

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften  
Prof.'in Dr. Lisa Rosen

Die **Seitennummerierung** beginnt durchlaufend ab dem Deckblatt. Bei Deckblatt und Inhaltsverzeichnis ist die Seitenzahl allerdings unterdrückt, sodass die Nummerierung erst bei der Einleitung – in der Regel ist dies die dritte Seite (= S. 3) – beginnt.

Verwenden Sie eine **geschlechtersensible und inklusive Sprache**. Hinweise dazu finden Sie im Reader der Gleichstellungsbeauftragten der Universität zu Köln (s. Linkliste auf der Website der Professur für Erziehungswissenschaft).

Am Ende jeder Ihrer Arbeiten, die Sie für den Erwerb einer Prüfungsleistung einreichen, muss eine **Eigenständigkeitserklärung** über das eigenständige Verfassen der jeweiligen Arbeit angefügt werden. Benutzen Sie dazu bitte folgendes Formular: [www.hf.uni-koeln.de/file/7997](http://www.hf.uni-koeln.de/file/7997) (Stand: 19.02.2018)

*Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben*

Beinke, Christiane, Brinkschulte, Melanie, Bunn, Lothar, & Thürmer, Stefan (2016). *Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser* (3. überarbeitete Aufl.). Stuttgart: utb.

Bensberg, Gabriele (2013). *Survivalguide Schreiben. Ein Schreibcoaching fürs Studium, Bachelor-, Master- und andere Abschlussarbeiten. Vom Schreibmuffel zum Schreibfan!* Berlin: Springer.

Duden-Ratgeber (2012). *Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung zum fertigen Text.* Mannheim: Duden.

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2010). *Richtig wissenschaftlich schreiben.* Paderborn: utb.

Franck, Norbert, & Sary, Joachim (2011). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens* (16. überarbeitete Aufl.). Paderborn: utb.

Karmasin, Matthias, & Ribing, Rainer (2017). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten* (9., überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Wien: facultas.

Kornmeier, Martin (2012). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertationen* (5., aktualisierte und erw. Aufl.). Bern: utb.

Lange, Ulrike (2013). *Fachtexte lesen – verstehen – wiedergeben.* Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Stickel-Wolf, Christine, & Wolf, Joachim (2016). *Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie!* (8. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Theisen, Manuel René (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit* (17., aktualisierte und bearbeitete Aufl.). München: Verlag Franz Vahlen.

**Eine Liste mit nützlichen Links zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie auf der Homepage der Professur für Erziehungswissenschaft (<http://www.hf.uni-koeln.de/39834>)**